

Kooperation und Vermittlung. Reziproke Dimensionen der Sondersammelgebietsarbeit am Beispiel der Theologie

Christian Herrmann

1. Konstituierung

Angesichts des Rückgangs öffentlicher Mittel aus dem Landeshaushalt und von der Seite der Deutschen Forschungsgemeinschaft her ist eine Entlastung durch Angebote aus dem nicht-öffentlichen Bereich besonders willkommen. Seit 1998 wird die Arbeit des Sondersammelgebietes Theologie mit einem nicht unerheblichen Betrag¹⁷ jährlich durch die katholische Deutsche Bischofskonferenz (DBK) unterstützt. Persönliche Kontakte zwischen der UB Tübingen und dem damaligen Fachreferenten für Theologie in der UB Freiburg, der zugleich enge Beziehungen zu Kardinal Karl Lehmann, dem Vorsitzenden der DBK, als dessen Schüler pflegt¹⁸, hatten erheblich zum Zustandekommen des Kooperationsvertrages nach mehrjähriger Vorbereitungs- und Verhandlungszeit beigetragen. Die katholische Kirche zeigt sich insofern ausgesprochen flexibel und kulant, als die Zahlung des Zuschussbetrages nur an die weitere Erstellung des Produktes „Index theologicus / Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie“ (IxTheo) als Datenbank gebunden ist, jedoch keine Auflagen im Bezug auf die nähere Verwendung der Gelder gemacht werden¹⁹. Selbstverständlich wurde dem Wunsch nach zusätzlicher Auswertung einiger, v. a. religionspädagogischer Zeitschriften entsprochen. Die Mitgliedsbibliotheken der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken im deutschsprachigen Raum (AKThB) erhalten Sonderkonditionen in der Belieferung mit der Datenbank (halber Abonnementspreis). Verantwortliche Personen in der DBK werden von der UB Tübingen mit separaten Lieferungen der Datenbank-CD-ROM zum privaten Gebrauch bedacht. Da sich bei der umfassenden Erschließungsarbeit für IxTheo ein breiter Überblick über Neuerscheinungen ergibt, ist es möglich, die neuesten Aufsätze zu einem Forschungsschwerpunkt einer Führungsperson in der DBK zu kopieren und auf direktem Wege zuzusenden.

Die IxTheo-Datenbank sorgt darüber hinaus mit zunehmender Bekanntheit und Abonnentenzahl für eigene Einnahmen der UB Tübingen. Ein Problemfeld der Vermarktung stellen wegen der Existenz des Konkurrenzproduktes „ATLA Religion Database“ und der starken Fixierung auf den eigenen Sprachbereich die USA dar. Deswegen wurde in der Zeit von 1997 bis 2001 die Werbung und der Vertrieb der Datenbank im nordamerikanischen Bereich der American Theological Library Association (ATLA) anvertraut, da diese mit ihrer straffen Organisation und ihrem Ruf Vorbehalte leichter zu durchbrechen versprach, als das von Deutschland aus möglich gewesen wäre²⁰. Seit 2002 wird, auch in der Folge notwendiger personeller Umstrukturierungen und Einsparungen in der UB Tübingen, die Datenbank im angesehenen Tübingen-

¹⁷ Es handelt sich um 120000 DM bzw. 60000 Euro.

¹⁸ Prof. Dr. Albert Raffelt ist seit 2000 stellvertretender Direktor der UB Freiburg. Aufgrund seiner vielfältigen wissenschaftlichen Betätigungen hat sein Name in der katholischen Theologienwelt einiges Gewicht.

¹⁹ Prinzipiell können die Gelder sowohl für Personal- als auch Sachausgaben verwendet werden. Im Bezug auf die Personen wird auf deren konfessionelle Verankerung in der katholischen Kirche nicht bestanden. Der Verfasser dieser Zeilen wurde, obwohl evangelischer Provenienz, drei Jahre lang aus den Mitteln der DBK bezahlt.

²⁰ Der Vertrag zwischen der UB Tübingen und der ATLA bezog sich neben den Vermarktungsfragen für die ZID-Datenbank (im Herbst 2001 gekündigt) noch auf weiterhin fortbestehende Punkte wie den Austausch bibliographischer Produkte oder die Kooperation bei der Festlegung des Indexierungsprofils von IxTheo / ZID bzw. ATLA RDB.

ger Verlagshaus Mohr Siebeck verlegt. Da dieser Verlag mit mehreren theologischen Monographienreihen und Zeitschriften in jeder ernstzunehmenden wissenschaftlichen theologischen Bibliothek vertreten ist, führt die Kooperation mit ihm zu einer qualitativen Verbesserung der Außenwahrnehmung der Datenbank und der Bibliothek als ganzer. Der Vorteil für die Bibliothek, der durch die Nutzung vorhandener Vertriebswege und Werbemöglichkeiten eines kommerziell arbeitenden Verlages und durch die Personaleinsparung erzielt wird, rechtfertigt den Verzicht auf einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf der Datenbank zugunsten des Verlages allemal²¹.

Die UB Tübingen leistet umgekehrt seit 2001 Aufbauhilfe bei der Ausstattung der Bibliothek der Lutherakademie in Riga, die für die Theologenausbildung der lutherischen Kirche Lettlands zuständig ist. In Anknüpfung an die bereits kurz nach der Unabhängigkeit Lettlands begonnene Partnerschaft zwischen der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und der Theologischen Fakultät der Universität Riga (v. a. Gastdozenten) werden theologische Dubletten der UB Tübingen an die Lutherakademie in Riga versandt. Die Verbindung kam dadurch zustande, dass der Rektor der Lutherakademie, Prof. Dr. Reinhard Slenczka, als früherer Erlanger Theologieprofessor der akademische Lehrer des Verfassers dieser Zeilen, der in der Theologischen Abteilung der UB Tübingen arbeitet, ist und ihm zum 70. Geburtstag eine Festschrift überreicht wurde. Dies geschah im Rahmen eines theologischen Symposiums (Riga, 17.2.2001), an dem u. a. der lutherische Erzbischof Janis Vanags teilnahm und in dessen Vorfeld die Verhältnisse vor Ort untersucht werden konnten. Der eigene Buchetat der Lutherakademie ist so gering, dass eine Anschaffung der relevanten wissenschaftlichen Literatur aus dem Ausland nicht möglich ist. Andererseits besteht in einer Zeit des Aufbaus der Theologenausbildung nach der Sowjetzeit eine große Nachfrage nach der grundlegenden Studienliteratur, aber auch nach speziellerer Literatur für die Abschlussarbeiten. Aufgrund persönlicher Kontakte konnte erreicht werden, dass die beiden evangelischen Diasporahilfswerke in Deutschland²² nicht nur die Transportkosten für den Versand der Buchdubletten durch die UB Tübingen bis zu einer Höchstgrenze übernehmen, sondern auch mit Nachlässen aus Pfarrbibliotheken die Transportmenge aufstocken. Die Kooperation mit den Hilfswerken hat dazu beigetragen, den Bekanntheitsgrad der UB Tübingen als eines Kompetenzzentrums für theologische Literatur, Dokumentation und Information im Bereich der evangelischen Kirche zu vergrößern.

2. Benutzung

Das Sondersammelgebiet Theologie kooperiert nicht nur mit externen Instanzen im Bezug auf die Konstituierung bibliothekarischer Arbeit²³, sondern auch durch eine Hilfestellung bei der Nutzung bibliothekarischer Angebote. Hier sollen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt

²¹ Durch die konsequente Einführung englischer Schlagwortäquivalente und einer englischen Datenbankoberfläche sind zudem viele Hindernisse für ein Abonnement von IxTheo im angloamerikanischen Bereich aus dem Weg geräumt worden. Dies entspricht dem internationalen Vorgehen (mehrere Standorte), das viele (theologische) Verlage in zunehmendem Maße an den Tag legen.

²² Gustav-Adolf-Werk (GAW) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Martin-Luther-Bund (Diasporahilfswerk der lutherischen Kirchen in Deutschland). Zu letzterem hat der Rektor der Lutherakademie persönliche Kontakte, weil er während seiner Erlanger Lehrtätigkeit der Ephorus der Studentenwohnheime des Martin-Luther-Bundes in Erlangen war. Der Geschäftsführer des GAW Württemberg ist dem Verfasser dieser Zeilen aus kirchenpolitischen Zusammenhängen bekannt.

²³ Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang noch der Kontakt zu den Theologen vor Ort, der durch Anschaffungsvorschläge sowie durch Abstimmungen bei der Erwerbung besonders teurer Werke mit den theologischen Fakultäten zustande kommt.

werden, die zu einer Steigerung der Effektivität der Lehr-, Lern- und Forschungstätigkeiten führen. Im Gebiet der Theologie wird nicht nur eine Dokumentation eines Großteils der vor Ort vorhandenen bibliographisch unselbständigen Literatur in der Form der Datenbank Ix-Theo betrieben, sondern eine zunehmende Anzahl weiterer Referenz- und Volltextdatenbanken sowie gedruckter Bibliographien zur Verfügung gestellt.

Eine recht allgemeine Form der Einweisung in diese Informationsmöglichkeiten wird durch die theologischen Fachreferenten in der Form genereller Bibliotheksführungen (Baulichkeiten, Katalogarten, allgemeine Hinweise auf Bibliographien und Datenbanken) mit theologischen Beispielen für Seminarkurse von Studienanfängern insbesondere der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen betrieben.

In inhaltlicher und personeller Hinsicht spezieller ist eine Präsentation der theologischen Datenbanken und der Fachseite im Internet vor Angehörigen des akademischen Mittelbaus der theologischen Fakultäten²⁴. Dem Wunsch nach einer Aufteilung des Informationsgegenstandes und der Zuhörerschaft nach Teildisziplinen kann dabei entsprochen werden, so dass in zwei getrennten Sitzungen jeweils die allgemein-theologischen Datenbanken mit Beispielen aus den Teilgebieten und zudem die betreffenden spezielleren Datenbanken und Internetangebote präsentiert werden.

Multiplikatoren werden auch erreicht durch punktuelle Präsentationen der IxTheo-Datenbank vor den Angehörigen theologischer Fakultäten außerhalb Tübingens, die auf Anfrage hin durchgeführt werden. Hier kann man ausführlich auf die vielfältigen Möglichkeiten der Recherche eingehen und sich durch geäußerte Bedürfnisse zu technischen Weiterentwicklungen anregen lassen²⁵. Den Effekt der Kundenwerbung hatte eine Vorführung vor Angehörigen der AKThB in der Anfangsphase des Datenbankprojekts²⁶. Potentielle Interessenten sind in exponierter Form bei Kongressen der Vereinigung europäischer Bibliotheken für Theologie (BETH) zu finden²⁷. In eine ähnliche Richtung zielen Vorträge zur Geschichte und zum Konzept der Datenbank mit einer zugespitzten Teilpräsentation bei Tagungen des VDB oder bei Bibliothekartagen²⁸.

Weniger auf das wissenschaftliche oder bibliothekarische Fachpublikum als auf die Studenten zielen Datenbankpräsentationen im Rahmen von Proseminaren oder Einführungsveranstaltungen ab²⁹. Die umfassendste Form der Einführungen stellt eine ganzsemestrige Übung zur Literaturrecherche in Theologie und Religionswissenschaft dar³⁰. Daran nehmen sowohl Anfangssemester teil, denen an einer potentiellen Kompetenz zur Informationsbeschaffung bei den

²⁴ Dies fand im SS 2002 vor einigen Assistenten und Privatdozenten der Evangelisch-Theologischen Fakultät Tübingen in den Räumen der UB statt.

²⁵ Dr. Hilger Weisweiler hat solche Präsentationen als Leiter der Theologischen Abteilung der UB Tübingen in Trier (November 1999) und in Heidelberg (Mai 2000) durchgeführt.

²⁶ Die AKThB-Tagung fand 1995 in Wels / Oberösterreich statt.

²⁷ Dr. Thomas Riplinger nimmt regelmäßig an den jährlichen Konferenzen teil und hat dort wiederholt die Dienste des SSG Theologie der UB Tübingen vorgeführt.

²⁸ Jahresversammlung des VDB-Landesverbandes in Tübingen 1996 (Dr. H. Weisweiler); österreichischer Bibliothekartag in Wien 2000 (Dr. C. Herrmann).

²⁹ So wurde z. B. IxTheo im SS 1999 in einem systematisch-theologischen Proseminar vorgeführt und das Thema desselben als Beispiel für die Recherchen herangezogen.

³⁰ Die Übung wird im WS 2002 / 2003 zum vierten Mal in den Räumen der UB durchgeführt. Pädagogisch sinnvoller als die Präsentation mit Hilfe eines Notebooks und eines Beamers samt Leinwand ist das Angebot zusätzlicher Benutzer-Computer in einem Schulungsraum mit denselben Zugangsoptionen zu den Datenbanken bzw. zum Internet.

diversen Themenfeldern und Anforderungen des Studiums gelegen ist, als auch Examenskandidaten und Doktoranden, die von einem akuten Informationsbedarf aufgrund laufender Arbeiten herkommen. Die Übung versucht durch Aufnahme von Beispielen und Interessen der Teilnehmer und durch den parallelen Nachvollzug des Vorgeführten an eigenen PCs interaktiv vorzugehen. Als pädagogisch effektiv hat sich die Verbindung mit Kenntnissen der Baulichkeiten erwiesen, so dass deutlich wird, wo welche Dokumentation welcher Texte gesucht, wo dann diese Texte selbst in gedruckter Form gefunden, kopiert bzw. bestellt werden können.

Aus atmosphärischen Gründen empfiehlt sich zumal in einem zweischichtigen Bibliothekssystem die Teilnahme der Fachreferenten an Lehrveranstaltungen ihres Studienfaches, was aus Kapazitätsgründen nur selektiv erfolgen kann. Der Fachreferent bleibt, gerade wenn er selbst Seminarvorträge zu halten hat, in einem aktiven, nicht nur rezeptiven Verhältnis zu seiner Fachwissenschaft und kann durch seine Diskussionsbeiträge die Existenz potentiell nutzbarer fachlicher Kompetenz in der Universitätsbibliothek in das Bewusstsein des Lehrpersonals rücken. Die persönlichen Kontakte zu Professoren können sich u. U. als hilfreich erweisen, wenn man Gutachter für Anträge bei der DFG im Bezug auf Erwerbungsprojekte oder Haushaltsmittel zu suchen hat³¹.

3. Darstellung

Etwas anderes als die auf die Verbesserung der bibliothekarischen Dienstleistungen und deren Nutzung abzielenden Maßnahmen ist die Reflexion über das eigene Tun. Durch die Publikation von Erkenntnissen und Erfahrungen, die in allen Bereichen der Sondersammelgebietsarbeit gewonnen wurden, wird nicht unmittelbar Hilfestellung bei akuten Benutzungsbedürfnissen gegeben. Es ist aber gemäß dem Grundsatz „Tue Gutes und rede davon!“ mit Werbeeffekten für die Produkte und Angebote des Sondersammelgebietes ebenso zu rechnen wie mit positiven Rückwirkungen auf die eigene Arbeit der Bibliothekare. Die exakte Analyse der Tätigkeiten hilft dabei, einen Kriterienkatalog zur Unterscheidung des Notwendigeren bzw. Erfolgreicheren von dem weniger Wichtigen zu erstellen.

An erster Stelle sind die Aufsätze über die Gesamtentwicklung, bestimmte gewichtige Neuerungen, das Konzept, den Quellenkanon des Projekts „Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie“ zu nennen³². Anregend für konzeptionelle Verbesserungen, aber auch nützlich für den Bekanntheitsgrad der Dienstleistungsangebote wirken sich Rezensionen und ausführlichere Ab-

³¹ Im Falle von Tübingen haben zwei Professoren, zu deren einem ein direkter, zum anderen ein indirekter Kontakt von der Seite der UB her besteht, Gutachten im Bezug auf den Kauf einer Volltextdatenbank mit dem Gesamtwerk Martin Luthers erstellt (SS 2002).

³² Beispiel für die Darstellung der *Gesamtentwicklung*: Weisweiler, Hilger: „Der Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie der Universitätsbibliothek Tübingen“. – In: Bibliotheksdienst 30 (1996), 243-251; Herrmann, Christian: „Relevanz und Multidimensionalität : intentionale Kontinuität und methodische Entwicklung des Zeitschrifteninhaltsdienstes Theologie der Universitätsbibliothek Tübingen“. – In: Bibliothek 22 (1998), 224-229; für *einzelne Stationen* des Projekts: Weisweiler, Hilger: „Zeitschriftenerschließung : Der Tübinger Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie in neuer Form“. – In: Bibliotheksdienst 29 (1995), 353-354; ders.: „Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie : Verbesserungen in der nächsten Lieferung“. – In: Bibliotheksdienst 34 (2000), 651; für die Darstellung des *Konzepts*: Weisweiler, Hilger: „Die Sacherschließung in der Datenbank ‚Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie‘“. – In: Bibliotheksdienst 32 (1998), 1573-1577; ders.: „Bilinguale Sacherschließung in einer theologischen Fachdatenbank : Abschlussbericht über ein Projekt der UB Tübingen“. – In: Bibliotheksdienst 36 (2002), 718-721; zum *Quellenkanon*: Herrmann, Christian: „Theologie und Publikationspolitik : eine typologische Analyse theologischer Zeitschriften am Beispiel des ‚Zeitschrifteninhaltsdienstes Theologie‘ und ihre ökumenischen Konsequenzen“. – In: Catholica 54 (2000), 306-321.

handlungen über das Datenbankprojekt aus, die von Personen außerhalb der UB Tübingen verfasst werden³³.

Das breite Spektrum theologischer Fachdatenbanken in der UB Tübingen macht nicht nur Schulungen der Benutzer notwendig, sondern lädt auch zu einer typologischen Systematisierung ein, die ihrerseits die Strukturierung der Schulungen erleichtert. In zunehmendem Maße werden Informationen nicht mehr in gedruckter Form, auch nicht als Dokumentation gedruckter Quellen in Datenbanken, sondern in elektronischer und veränderlicher Form im Internet angeboten. Zum Aufgabenfeld der Fachinformation gehört daher wesentlich eine Sammlung, redaktionelle Auswahl und Kommentierung sowie Aktualisierung der fachrelevanten Informationen im Internet (Linklisten, Körperschaftshomepages, Volltexte u. a.). Diese Aufgaben zu analysieren und von den konkreten Verhältnissen in Tübingen her allgemeingültigere Rückschlüsse zu ziehen, kommt nicht nur der Arbeit vor Ort, sondern dem bibliothekarischen Kollegenkreis zugute³⁴.

Eine andere Form der Öffentlichkeitsarbeit des Sondersammelgebietes könnte in der Beratung und Koordination bei der Vorbereitung fachspezifischer Ausstellungen in der eigenen Bibliothek bestehen. Ein großer Teil der Exponate stammt in diesen Fällen aus den Beständen der eigenen Bibliothek und führt die Kontinuität und Breite des fachlich einschlägigen Literaturangebotes vor Augen. Auch wenn der Hauptteil der inhaltlichen Vorbereitung an die externen, in diesem Fall kirchlichen Partner delegiert werden muss, so ermöglicht es das Berufsprofil eines Fachreferenten, der seine Standbeine sowohl in der – inhaltlichen – Fachwissenschaft als auch in dem – hier eher formalen – Bibliothekswesen hat, bei der Frage der bibliothekarischen Umsetzung fachspezifischer Bedürfnisse und Anliegen die notwendigen Weichenstellungen aufzuzeigen. Auch diese können, von Einzelbeispielen ausgehend, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden³⁵.

Das Ziel aller Dienstleistungen ist das Zueinander eines qualifizierten Angebotes (Aktivität) und einer effektiven Rezeption durch eine angemessene Vermittlung in der Weise der Benutzungshilfe und der Öffentlichkeitsarbeit (Interaktivität).

³³ Beispiele: Raffelt, Albert: „Zeitschriften-Inhaltsdienst Theologie [Computerdatei] : (ZID). – In: Informationsmittel für Bibliotheken 3 (1995), 849-851; Schanz, Martin: „Der Zeitschriften Inhaltsdienst Theologie (ZID). – In: Theologische Literaturzeitung 122 (1997), 232-233; Werner, Petra: „Dokumentation und Geisteswissenschaften“ : zu Geschichte und aktuellen Problemen der Zeitschrifteninhaltserschließung – dargestellt anhand des Philosophischen Informationssystems (PHILIS) und des Zeitschrifteninhaltsdienstes Theologie (ZID). – Köln : Assessorarbeit, FH Köln, FB Bibliotheks- und Informationswesen, 1998.

³⁴ Beispiele: zu *Fachdatenbanken* allgemein: Herrmann, Christian: „Spezifität und Multioptionalität : kriteriologische Überlegungen zur Datenbankanalyse, -erstellung und -benutzung am Beispiel theologischer Fachdatenbanken“. – In: Bibliotheksdienst 33 (1999), 1712-1736; zu Fachinformationsseiten im *Internet*: ders.: „Partikulare Konkretion universal zugänglicher Information : Beobachtungen zur Konzeptionierung fachlicher Internet-Seiten am Beispiel der Theologie“. – In: Bibliotheksdienst 34 (2000), 102-112; zu *Schulungen*: ders.: „Aktive Präsenz und effektive Recherchekompetenz : konzeptionelle Überlegungen zu fachspezifischen Schulungen durch Bibliotheken aufgrund der Erfahrungen im SSG Theologie“. – In: Bibliotheksdienst 35 (2001), 415-426 (auf diesen Aufsatz gab es einige Reaktionen mit weitergehenden Rückfragen und einer Anfrage wegen eines entsprechenden Vortrags: hier wird der wechselseitige Nutzen von Publikationen deutlich).

³⁵ Vgl. zu Ausstellungen z. B.: Herrmann, Christian: „Effizienz durch Profil : Überlegungen zur methodischen Gestaltung von Ausstellungen in Bibliotheken“. – In: Bibliotheksdienst 36 (2002), 1243-1256 (bezogen auf die Ausstellung „Pietismus in Württemberg : zwei berühmte Schwabenväter feiern Jubiläum“ (gemeint sind Bengel und Oetinger; 14.5.-5.6.2002 im Bonatzbau der UB Tübingen).

Abbildungen:

1. [Vortrag](#) in der Lutherakademie in Riga am 16.2.2001 über die Sondersammelgebietsarbeit Theologie der Universitätsbibliothek Tübingen.

2. [Teilnehmer](#) des Symposiums „Theologie im Dienst der Kirche“ anlässlich des 70. Geburtstages des Rektors der Lutherakademie und Erlanger Emeritus' für systematische Theologie, Prof. Dr. Reinhard Slenczka (Personen in der ersten Reihe v. l. n. r.: PD Dr. Eberhard Hahn, Universität Erlangen-Nürnberg / Albrecht-Bengel-Haus Tübingen; Dr. Christian Herrmann, UB Tübingen; Erzbischof Janis Vanags, Riga; Prof. Dr. Reinhard Slenczka, Riga; Dr. Gisela Slenczka, Riga; Prorektor Elmanis)

3. Sitzung der [Literaturrechercheübung](#) am 12.12.2002 im Sozialraum im 7. Magazin der UB Tübingen; es geht um die Qumranschriften, zwei Teilnehmer fehlen.

4. Sitzung der Literaturrechercheübung, [andere Ansicht](#).